



Den Annalise-Wagner-Preis überreichten gemeinsam Neubrandenburgs Stadtpräsident Günter Rühls (2. v. l.), der Leiter des KulturHistorischen Zentrums Neustrelitz Albrecht Pyritz (l.) und der Vorsitzende des Kuratoriums der Annalise-Wagner-Stiftung Dr. Joachim Lübbert. Foto: Stiftung

20. Annalise-Wagner-Preis für Familienbiografie

Mehr als 100 Gäste waren dabei, als am 25. Juni 2011 im Neubrandenburger Rathaus zum 20. Mal der Annalise-Wagner-Preis für hervorragende Texte über die Region Mecklenburg-Strelitz vergeben wurde. Der mit 2.3500 Euro dotierte Preis ging an Carolin Philipps für „Luise. Die Königin und ihre Geschwister“ (Piper Verlag, 2010, ISBN 978-3-492-25854-8). Die Hamburger Autorin verwebt in dieser „Familienbiografie“ die Lebensgeschichte der mecklenburg-strelitzschen Prinzessin und preußischen Königin Luise (1776 - 1810) mit den Lebensläufen ihrer drei Schwestern und zwei Brüder zu einem lebendigen Zeitbild und setzt neue Akzente in der Erforschung von „Luisen-Biografie und Luisen-Mythos“.

Eine sehr anregende Laudatio auf das Preisträgerbuch hielt die Berliner Journalistin, Autorin und Moderatorin Liane von Billerbeck. Als Rezensentin von Neuerscheinungen für „Deutschlandradio Kultur“ bekam sie im „Königin-Luise-Jahr 2010“ erstmals auch Carolin Philipps Buch „Luise“ in die Hand: „Sie muss verrückt sein, dachte ich. Schon über eine zu schreiben und dabei in dem Luise-Konzert des vorigen Jahres einen eigenen Ton zu finden, schien mir schwer genug. Und nun gleich über eine ganze, sich ‚sechsblättriges Kleeblatt‘ nennende Geschwister-Runde? Sechs Lebensläufe also? Tollkühn, oder? Na, sagen wir: mutig ... Carolin Philipps hat jedem, der zu dem ‚sechsblättrigen Kleeblatt‘ gehörte, ein eigenes Kapitel gewidmet, jedes Leben in Beziehung zur Königin-Schwester erzählt. Und ... sie unterbricht, nein, bereichert diese sechs Biografien mit Kapiteln, die uns wieder mitnehmen zu den politischen Ereignissen im Leben der sechs - bis zur Verklärung Luisens“, so die Laudatorin. Aber Carolin Philipps Buch „zeichnet kein geschöntes Bild von ihr. Es bringt uns die Königin nahe und zeigt dadurch sehr genau, wo wir längst auf Distanz zu ihr sind“. „Die besondere Kraft und Lebendigkeit“ dieses Buches machen für Liane von Billerbeck „vor allem die vielen, noch unbekannteren Briefe (aus), die uns Carolin Phillips mitlesen lässt, als hätte sie das Briefgeheimnis extra für uns gebrochen“ ...

Carolin Philipps sagte in ihrem Dankwort, wie wichtig es sei, „über das Begreifen des Sachverhaltes hinaus empathisches Verständnis zu vermitteln, das heißt, dem Leser die Möglichkeit bieten, sich in andere Menschen hineinzuversetzen und mitzufühlen“. Über 8.000 Briefe von Luise und ihren Geschwistern habe sie ausgewertet, die „zum großen Teil noch nicht gedruckt vorliegen, sondern in den Archiven von Schwerin, Regensburg, Pattensen und Berlin lagern“. Ihr Buch sei „nicht in erster Linie ein Buch über die Königin“, sondern „vor allem die Geschichte einer Familie, die in Neustrelitz beheimatet war“, über einen „Familienzusammenhalt, der seinesgleichen sucht“ und auch über einen Vater, der seinen Kindern „Heimat gegeben“ habe.

Die Stadt Neustrelitz würdigte die Preisträgerin mit der Annalise-Wagner-Medaille. Zusätzlich zum Annalise-Wagner-Preis vergab die Stiftung im Jahr 2011 die fünfte „Lobende Anerkennung für junge Autoren“ in der Stiftungsgeschichte. Gefördert wurde die mit 200 Euro dotierte Auszeichnung vom Aufbau Verlag Berlin. Jurymitglied Dr. Margit Maronde-Heyl vermittelt den Gästen, wie erfrischend unkonventionell, originell und literarisch kreativ sich die Neubrandenburger Schülerinnen Lisa Klütz, Larissa Siebken und Luise Tiedtke mit der Biografie der Autorin Brigitte Reimann (1933 - 1973) auseinandergesetzt haben. Mit ihrer szenischen Lesung „Brigitte Reimann: Schwierigkeiten beim Schreiben der Wahrheit“

wecken sie Neugier auf eine bewegende Biografie, auf Texte, die zeigen, wie Menschen in der DDR gelebt und gedacht haben, auf Literatur- und Zeitgeschichte.

„Stiftungsgeschichte“ erzählte in diesem Jahr der Ort der Preisverleihung: im Rathaus Neubrandenburg errichten vor 20 Jahren Neubrandenburgs Stadtvertreter die Annalise-Wagner-Stiftung. Stadtpräsident Günter Rühls erinnerte daran, dass diese erste neue Stiftung im Bundesland Mecklenburg-Vorpommern ein Signal setzte für Bürgerengagement in gemeinnützigen Stiftungen. Er dankte den 165 Bürgern aus Stadt und Region, die sich seit 1991 gemeinsam für den Annalise-Wagner-Preis einsetzten.

Am Vorabend des 25. Todestages der Stifterin erinnerte er Christoph Poland, Mitglied des Deutschen Bundestages, daran, unter welch schwierigen Verhältnissen sich Annalise Wagner (1903 - 1986) für das „Gedächtnis der Region“ engagierte, wie nachhaltig ihr vielfältiges Vermächtnis bis heute wirkt und dass ihre Stiftung einen „echten Bürgerpreis“ für Texte aus und über Mecklenburg-Strelitz in die Kulturlandschaft der Region einbringt: von einer Heimatforscherin mit Weitsicht und Zukunftsvertrauen „an - gestiftet“, von Bürgern der Region durch Vorschläge und Bewerbungen, durch aktive Jury- und Gremienarbeit sowie durch finanzielle Förderungen mit Leben erfüllt.

Ein herzliches Dankeschön des Kuratoriumsvorsitzenden Dr. Joachim Lübbert ging an alle Unterstützer des 20. Annalise-Wagner-Preises, darunter die Sparkasse Neubrandenburg-Demmin, der Aufbau Verlag, die Zustifter Hannelore Raemisch und Firma Semdoc, alle 60 Bürger, die Bewerbungen und Vorschläge einreichten, die Jurymitglieder, die Regionalbibliothek mit dem Schülerprojekt „Annalise Wagners Sagen im Blog“, das Brigitte-Reimann-Literaturhaus Neubrandenburg, das 3-Königinnen-Palais Mirow, das Karbe-Wagner-Archiv und Museum Neustrelitz, das Regionalmuseum, die Buchhandlung Weiland und die jungen Musiker von kon.centus.

Die Stadt Neustrelitz ehrte den Kuratoriumsvorsitzenden für sein mehr als 20-jähriges ehrenamtliches Engagement mit der Annalise-Wagner-Medaille.

Mehr Informationen:

www.annalise-wagner-stiftung.de



Mitarbeiter des Museums, des Karbe-Wagner-Archivs, der Stadtbibliothek und Besucher trafen sich anlässlich des 25. Todestages von Annalise Wagner an ihrem Grab. Frank Fechner, Amtsleiter für Wirtschaft und Kultur, legte im Namen der Stadt ein Blumengebilde nieder.

Foto: Krüger